

Rot

morgen

1926

Mannheim

Walter

Scharlach

Opa

Trinkgeld

Quelle

essen

Schule

Fuß

halbes Hähnchen

Hund

Schlauchboot

Mutter

Fieber

Gehaltserhöhung

kalt

Blinddarm

Fahrkarte

Gulasch kochen

Insel

rennen Überstunden

Buchtein

Nusskuchen

Frau Chef

Apfel Birne Obst

Eisenbahn

WC

1990

küssen

Scharlach

Tochter

?

Teddybär

Frank

Enkel Thomas

Ilse

Rollstuhl

unpünktlich

Frankreich

Söhne

Limo

Arbeit

ja

nein

Schallplatte

Weißwein

Demenz



Demenz

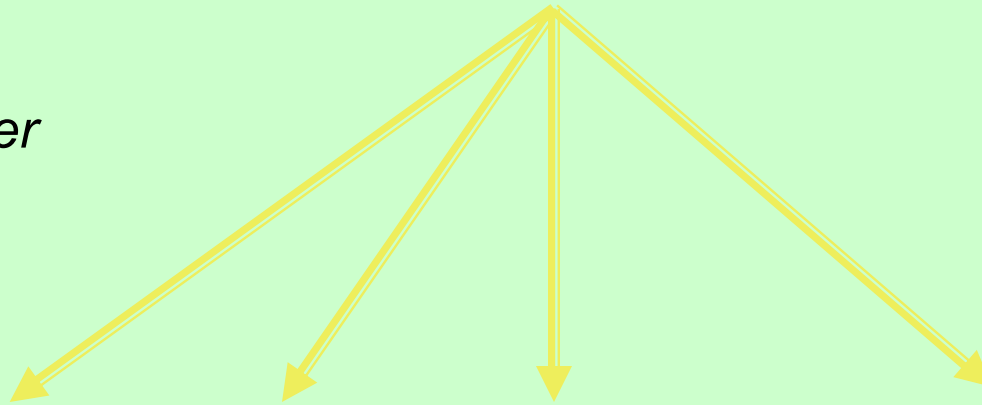
- Demenz ist ein Überbegriff für eine Vielzahl von Erkrankungen. Allen Unterformen der Demenz ist gemeinsam, dass sie zu einem Verlust besonderer geistiger Fähigkeiten (Intelligenz) führen.



Definition

Gedächtnisstörung

*Plus eine oder
mehrere der
folgenden
Störungen*



Sprache Handeln Erkennen Exekutive Funktionen

Kognitive Defizite verursachen bedeutsame Veränderungen im
Alltag

Entstehungsfaktoren

- **Hauptrisikofaktor Alter**
- Demenz ist keine normale Alterserscheinung
- 1,3 Million Menschen sind in Deutschland betroffen (Tendenz steigend)
- Frauen sind häufiger von Alzheimer Demenz betroffen
- Männer von der vaskulären Demenz
- Durchblutungsstörungen im Gehirn (vaskuläre Demenz)
- Bei den selteneren Sonderformen der Demenz kommt die Schädigung des Gehirns unter anderem durch Alkohol oder die Ablagerung kleiner, störender Eiweißteilchen in bestimmten Gehirnbereichen zustande.
- Unbekannte Ursachen, z.B. Alzheimer Demenz

Was ist Demenz?

- „ohne Geist sein“ (Latein)
- Erkrankung des Alters
- Demenz kann jeden treffen
- Fortschreitende Erkrankung
- Störung der Hirnfunktion
- „Vergessen“
- Unfähigkeit, komplexe Tätigkeiten zu erledigen



Wie häufig ist die Demenzkrankheit?

- Tritt meist nach dem 65. Lebensjahr
- Bei heutiger demografischer Entwicklung steigt die Wahrscheinlichkeit an einer Demenz zu erkranken, manche Fachleute meinen, dies sei der „gesellschaftliche Preis“ für unsere höhere Lebenserwartung.
- Mehr als die Hälfte der an Demenz Erkrankten leidet an der Alzheimer-Krankheit, das sind in Deutschland etwa 700.000 Menschen.

Alzheimer Demenz

Jeder 10. über 65-Jährigen,

Jeder 5. über 80-Jährigen

Jeder 3. 90-Jährigen

Symptome

- Störungen des Kurzzeitgedächtnisses
- Unfähigkeit, Neues zu erlernen
- Probleme mit Sprache und Wortfindung
- Unfähigkeit, Informationen im Langzeitgedächtnis abzurufen
- Abbau intellektueller Leistungen, wie z. B. abstraktes Denken
- Veränderung der Persönlichkeit



Symptome II

Auffälligkeiten im Verhalten

Vielfältig, aber individuell, z. B.

- Misstrauen
- Aggressionen
- Angst
- Unruhe
- Anhänglichkeit
- Wahn / Halluzinationen
- Gestörter Tag-Nacht-Rhythmus
- Weglaufen
- ...



Symptome III

Schwierige Verhaltensweisen

- Unruhe
- Aggression und Streitsüchtigkeit
- Argwohn / Verdächtigung anderer
- Halluzinationen, Wahnvorstellungen
- Schlaflosigkeit
- Rastloses Herumlaufen



Diese Verhaltensauffälligkeiten gehören zwar auch zum Krankheitsbild der Demenz, können jedoch durch folgende Umstände ausgelöst oder verstärkt werden:

- Körperliches Unwohlsein
- Medikamentennebenwirkungen
- Chronische Schmerzen
- Entzündungskrankheiten
- Ernährungsmangel
- Flüssigkeitsmangel
- Vermindertes Hör- und Sehvermögen

Leichte Demenz (beispielhaft)

- Beeinträchtigung des (Kurzzeit)gedächtnisses
- leichte Orientierungsstörungen
- komplexe Tätigkeiten können nicht mehr ausgeübt werden
- Fehlende Initiative
- Relativ geringer Versorgungsbedarf
- Zustand kann sich über mehrere Jahre hinziehen

Mittelschwere Demenz (beispielhaft)

- Einfache Tätigkeiten werden zum Problem
 - Z. B. selbstständiges Aufsuchen der Toilette,
 - an- und ausziehen
- Starke Orientierungsstörungen
- Schwierigkeiten mit der Sprache
- möglicherweise Ängste, Wahnvorstellungen, Weglaufen; Umkehr, Nacht-Tag-Rhythmus
- Beaufsichtigung und Anleitung notwendig

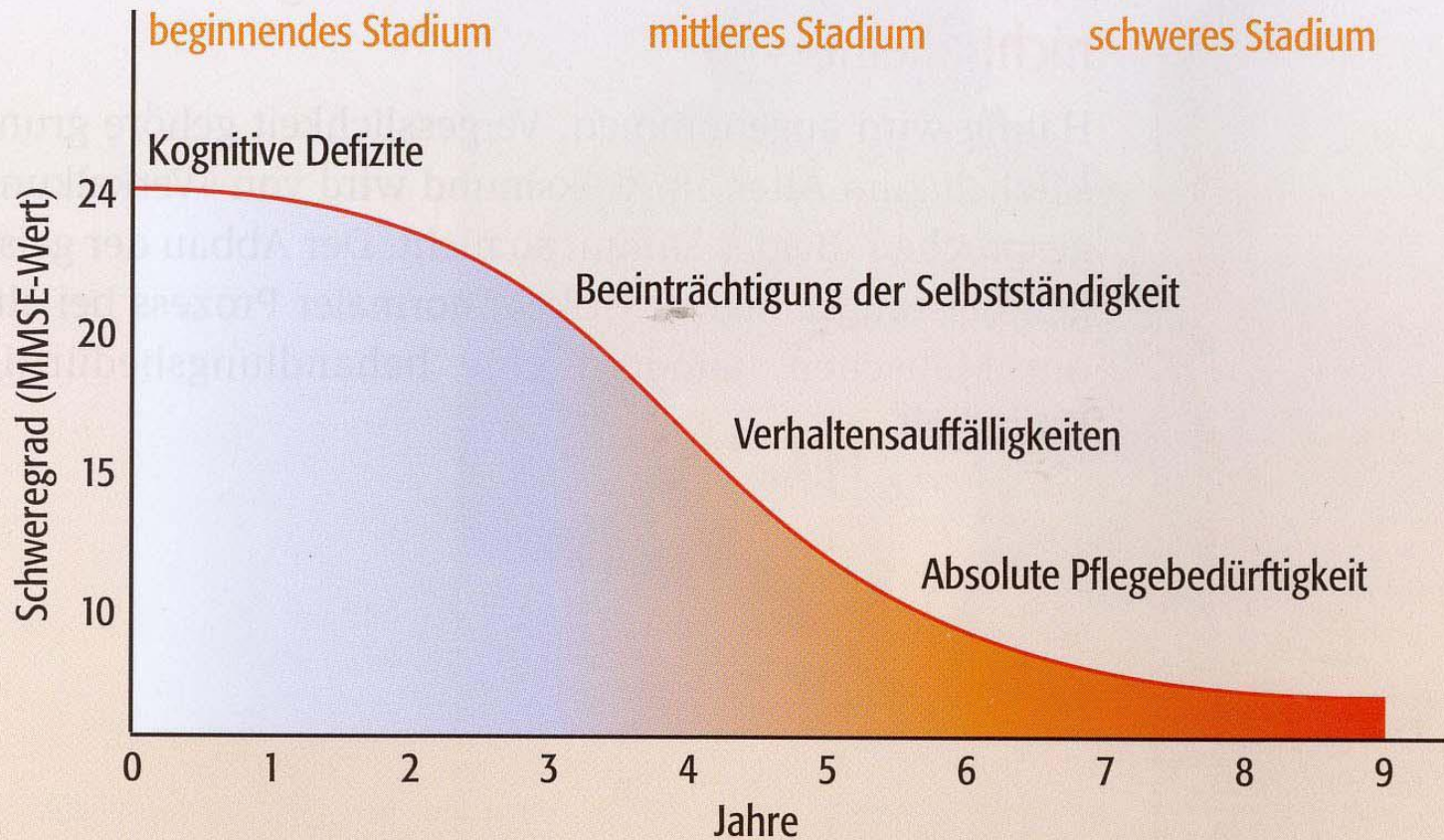
Schwere Demenz (beispielhaft)

- Bewältigung der einfachsten alltäglichen Anforderungen werden zum Problem
 - Z. B Benutzen einer Gabel, zuknöpfen einer Bluse
- Auch Langzeitgedächtnis lässt nach – Verlust der Identität
- Erkennt Personen nicht wieder
- Gegenstände werden nicht mehr erkannt
- Sprache auf wenige Worte reduziert
- starke Pflegebedürftigkeit bis hin zur Bettlägerigkeit
- Permanente Versorgung notwendig

In der Regel dauert jedes der 3 Krankheitsstadien etwa 3 Jahre

Verlauf einer Demenz

Quelle: nach Gauthier, 1996



Diagnose

- Psychopathologie (verändertes Gefühls- bzw. Seelenleben)
- Anamnese & Fremdanamnese
- Neuropsychologische Testungen
- Laborchemische Untersuchungen (Blut, Liquor)
- Bildgebende Verfahren (CT, MRT, PET)



Welche Untersuchungsmöglichkeiten gibt es?

Erhebung der Krankengeschichte:

- Befragung des Erkrankten und der Angehörigen,
- Tests zur Erfassung des Denkens, Verstehens und der Orientierung.
 - Mini-Mental-Status-Test
 - Uhren-Test
- Körperliche Untersuchung:
Der Arzt beurteilt den Ernährungszustand, schaut nach Verletzungen und erfasst den Blutdruck und die Pulse.
- Neurologische Untersuchung (Untersuchung des Nervensystems)
- CT oder Magnetresonanztomogramm MRT
- Laboruntersuchungen
Blut- und Urinuntersuchungen können Hinweise auf seltene, behandelbare Ursachen einer Demenz geben.

Warum eine frühe Diagnose?

- Heilbarkeit einiger Demenzformen, z.B. Demenzsyndrome, durch:
 - Depressionen,
 - Medikamente,
 - Schilddrüsenerkrankungen
 - Vitamin-Unterversorgung usw. bedingt sind.
- die Chance vergrößert wird, von den vorhandenen Behandlungsmöglichkeiten Gebrauch zu machen.
- die Unsicherheit genommen wird.
- mehr Zeit vorhanden ist, um für die Zukunft zu planen



Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?

- **Selbsterhaltungstherapie (SET)**
- **Ergotherapie**
- **Bewegungstherapie**
- **Musiktherapie / Tanztherapie**
- **Biografiearbeit**
- **Erinnerungstherapie**
- **Tiergestützte Therapie**
- ...



Welche Medikamente werden bei der Demenzerkrankung eingesetzt?

- Donepezil (z.B. Aricept®)
- Galantamin (z.B. Reminyl®)
- Rivastigmin (z.B. Exelon®)



Bei diesen 3 Medikamenten gibt eine Reihe von Belegen dafür, dass sich bei Demenzkranken, die diese einnehmen, die Hirnleistungsfähigkeit verbessert wird. Zudem gibt es Studien, die einen positiven Einfluss auf die Alltagsfähigkeiten beschreiben. Der Mangel am Botenstoff Acetylcholin im Gehirn kann zumindest teilweise und vorübergehend ausgeglichen werden.

Bei mittlerer oder fortgeschrittener Demenz.

- Memantine (z.B. Axura®, Ebixa®)
Dieser Wirkstoff beeinflusst einen anderen Botenstoff im Gehirn: das Glutamat. Damit kann eine leichte Verbesserung der alltäglichen Fähigkeiten erreicht werden.

Demenzformen



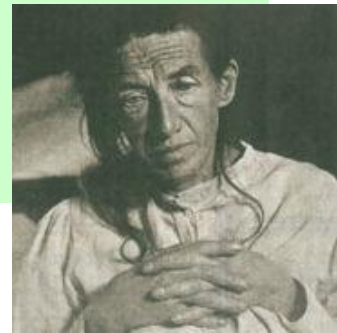
■ Alzheimer Demenz



Historie

1906 beschreibt der Neurologe,
Psychiater, Hirnpathologe
Alois Alzheimer (* 14. Juni 1864 in
Marktbreit Bayern † 19. Dezember 1915
in Breslau)

Beschrieb als erster die
Symptome der
Alzheimer Demenz an Auguste D



Alzheimer Demenz

- Primär degenerative, zerebrale Erkrankungen mit typischen neuropathologischen Kennzeichen
 - Hirnatrophie
 - Pathologische Fibrillenveränderungen
 - Alzheimer Fibrillen sind neurofibrilläre Strukturen (Proteinstränge in Pyramidenzellen in bestimmten Hirnregionen)
 - Amyloide Plaque
 - Ablagerungen eines besonderen Proteins, hauptsächlich im zerebralen Kortex und Hippocampus
- Ca. 60 % der Demenzen

Vaskuläre Demenz

- Diese Form der Demenz wird durch viele kleine, zum Teil unbemerkte Schlaganfälle verursacht.
- so genannte Risikofaktoren), sind:
 - Deutlich erhöhte Blutfette (Cholesterin),
 - Rauchen,
 - Zuckerkrankheit (Diabetes),
 - Bluthochdruck,
 - Fettleibigkeit (Adipositas) und
 - Bewegungsmangel.
- *9 von 10 Demenzkranken leiden an der Alzheimer Demenz oder der vaskulären Demenz. Aus diesem Grunde beschränkt sich diese Patienteninformation im Wesentlichen auf diese beiden Erkrankungen.*

Frontotemporale Demenz; Morbus Pick

- Unter Morbus Pick wird eine Gruppe von Demenzformen zusammengefasst, die alle durch einen Abbau von Nervenzellen im Stirn- und Schläfenbereich des Gehirns entstehen.

Symptome im Vordergrund:

- Gedächtnis- und Intelligenzminderung
- Veränderungen im Sozialverhalten
- Sprachstörungen

Weitere Demenzformen

- Demenz und Alkohol (Wernicke-Korsakow-Syndrom).
- Demenz und Parkinsonkrankheit
- Lewy-Body-Demenz
Bei dieser seltenen Demenzform werden Gehirnteile durch Ablagerungen von kleinen Eiweißteilchen (Lewy-Bodys) geschädigt.
- Differenzialdiagnose;
Normaldruck Hydrozephalus
 - Klinisch durch die Trias
 - Demenz
 - Inkontinenz
 - Und Gangstörungen charakterisiert

Umgang mit dementiell erkrankten Menschen



- Menschen mit Demenz nicht ausgrenzen, sondern alles daran setzen, dass sie so lange wie möglich am gemeinschaftlichen Leben teilhaben können...

So sollen Sie sich verhalten

- Ruhig bleiben
- ruhig sprechen
- besonnen handeln
- nicht allein lassen
- an die Hand nehmen
- keine Fragen stellen
- die Situation entspannen

Wie spreche ich mit einem dementen Menschen

- Von vorne, mit Sichtkontakt
- Mit Mimik und Gestik
- Laut, ruhig und deutlich sprechen
- Kurze, einfache Sätze
- Wichtiges wiederholen (gleiche Wortlaut)
- Zeit lassen
- Dialekt sprechen

Das sollen Sie nicht tun (1)

- wie ein Kind behandeln
- beschimpfen
- beschuldigen
- Angst machen / zeigen
- diskutieren
- recht haben wollen / müssen
- Zeitdruck



Das sollen Sie nicht tun (2)

- Fremdwörter benutzen
- Über den dementen Menschen reden
- Warum Fragen
- Entscheidungsfragen
- Zeitdruck erzeugen
- Fehler des dementen Menschen verbessern
- Reizwörter ansprechen

An wen können sich Betroffene wenden?

Zur Diagnose und Therapie

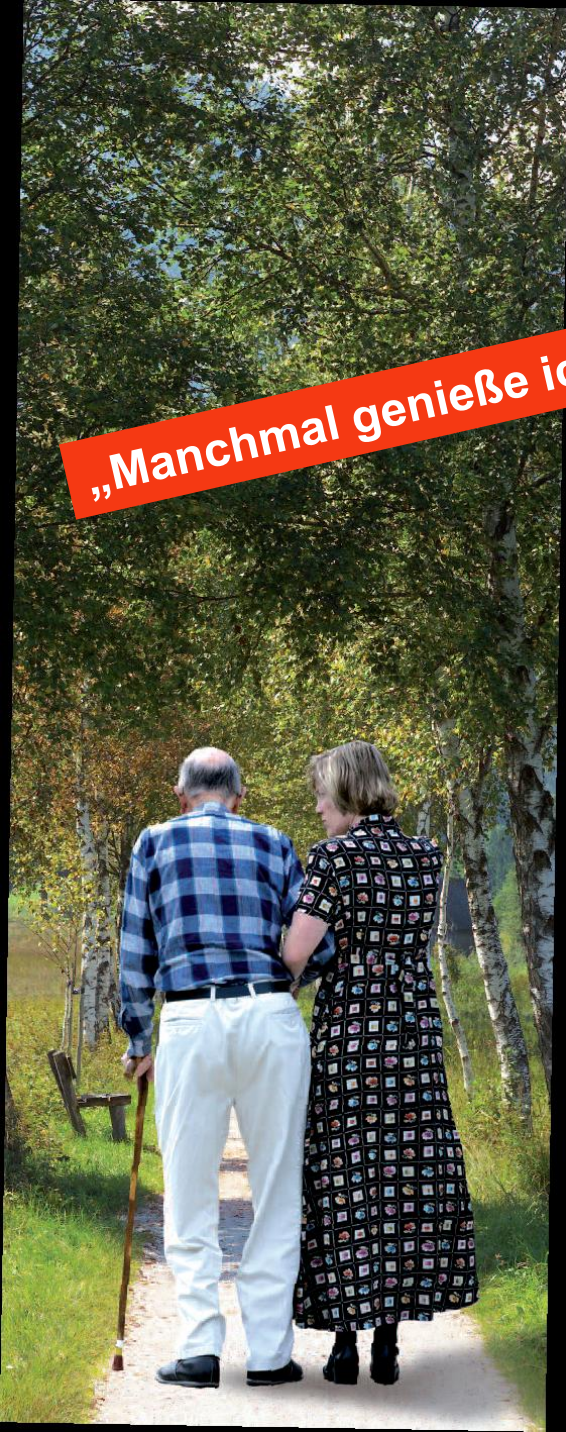
- Hausarzt
- Facharzt
- Gedächtnisambulanz



Beratende / Unterstützende Angebote

- Pflegestützpunkt

„Manchmal genieße ich dreimal den selben Tag...“



**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit**